

Messburger Tageblatt

Messburger Zeitung

Kreisblatt

Messburger Kurier

Ersteinstufige. — Roman, Regener 200, m. illustrierte Illustration u. damit verbunden. Illustriertes gem. Bestimmungen Nr. 22. Postzug Nr. 220 ohne Postgeb. Ausgabezeiten: 1. Ausgabe, 2. Ausgabe, 3. Ausgabe. Sonstige Ausgaben: (Streifen) im. beilieg. bei Vorzug auf Bestellung oder Abrechnung.

Abonnementpreis für den 10. Jahrgang. Vierteljahr 10 Pf., im Halbjahr 18 Pf., im Jahr 32 Pf. — für 48 Hfr. u. Nachrichten 30 Pf. — Familienabonnent ermäßigt. Einzelhefte bei Zeit. Abon. nach Zeit. — Postgebühren: Seite 100 Pf., 1. Jahrgang 210 und 210 — Telegramm-Adresse: Seeblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Messenburg

Einzelpreis 10 Pf.

Messenburg, Mittwoch, den 11. Januar 1933

Nummer 9/173. Jahrgang

Wie die Reichsfinanzen aussehen.

Reichsfinanzminister-Rede im Haushalts-Ausschuß des Reichstags.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages gab gestern Reichsfinanzminister Graf Schönerlin von Strolf einen Ueberblick über die Finanzlage des Reiches im Jahre 1932. Das Rechnungsjahr 1931 hat mit einem Gesamtergebnis von 1600 Millionen RM. abgeschlossen. Die Wirtschaftslage des Jahres 1931, insbesondere die Inflations-, monetäre, Haushalts- und Steuererleichterungen in Höhe von 494 Millionen notwendig. Für das Haushaltsjahr 1932 war ein Steueranfall von 7,464 Milliarden RM. veranschlagt. Das tatsächliche Ergebnis wird auf 6,681 Milliarden RM. geschätzt. Dieses Mehreinkommen beruht im wesentlichen auf dem Zurückbleiben der Einkommensteuereinzugsätze um 270 Millionen und des Aufkommens aus der Umsatzsteuer um 420 Millionen RM. Im ganzen wird man mit einem Mehreinkommen von rund 800 Millionen RM. bei Steuern und Zöllen rechnen müssen. Auch andere Einnahmen bleiben hinter den Erwartungen zurück. Das gilt insbesondere für den Posten, der aus der Veräußerung von Vorkriegsaktien der Reichsbahn vorgezogen war.

2 Milliarden Fehlbetrag im Jahre 1932

Auf der Ausgabe Seite wird auch im Jahre 1932 eine Reihe von Mehrausgaben zu veranschlagen sein. Neben den vorgezeichneten Beträgen müssen für 40 Millionen Mark Schenkungseinnahmen einbezogen werden. Das bedeutet natürlich eine Verminderung der Schuld. Auf der anderen Seite wurde aber der Fehlbetrag dadurch vergrößert. Dazu treten andere Mehrausgaben. Man wird für das Reich mit 400 Millionen Steueranfall, 50 Millionen Anfall bei den Vorkriegsaktien der Reichsbahn und mit Mehrausgaben und Mehraufwendungen bei verschiedenen Posten in Höhe von 300 bis 350 Millionen zu rechnen haben. In das insgesamt ein Fehlbetrag von rund 800 Millionen entsteht. Man ist auch im Jahre 1932 ein Posten zur Deckung des alten Fehlbetrages in Höhe von 420 Millionen vorzusehen. Wir kommen also bei dem aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbetrag von 1600 auf 1270 Millionen herunter. Dazu tritt der neue Fehlbetrag von 800 Millionen, so daß wir insgesamt am Ende des Rechnungsjahres 1932 einen Fehlbetrag von 2070 Millionen haben

werden. Angesichts der Haushaltslage in anderen Ländern stelle dieser Fehlbetrag ein Ergebnis dar, das nicht allzu gefährlich sei. In den letzten Monaten sind neuverschuldete Anleihen in beträchtlicher Höhe auf den Markt gekommen. Der außerordentlich günstige Geldmarkt habe es ermöglicht, auch für die Schwierigkeiten, die im letzten Vierteljahr aufgetreten wären, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, so daß wir auch über die Monate Januar bis März ohne ernsthafte Schwierigkeiten hinwegkommen.

Die fundierte Schuld ist gesunken.

Die fundierte Schuld betrug Ende Dezember 10,428 Milliarden. Sie ist um 2 Millionen gesunken. Die Hauptposten der fundierten Schuld, die Reichsbank, die Reichs- und die Kreis- und Provinzial-Anleihe, die Darlehen-Anleihe, die in infolge der laufenden Tilgung von 757 auf 718 Millionen heruntergegangen, die Pensions-Anleihe von 423 auf 395 Millionen und die Anleihen der Reichsbahn von 3940 auf 3795 Millionen. Die kurzfristige Schuld betrug Ende März 1722 Ende Dezember 1800 Millionen, so daß eine Zunahme um 114 Millionen eingetreten ist.

Die vom Reich übernommenen Bürgschaften beliefen sich am 1. Oktober auf 2146 Millionen RM. Davon entfallen Bürgschaften von 816 Millionen für Handel und Gewerbe, für Schiffahrt und Verkehr. Die Bürgschaften für Wohnungswesen und Erziehungswesen betragen 155 Millionen, die für die Banken 759 Millionen RM. Die Belastung aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung A betrug in Höhe von 300 Millionen RM. Der durchschnittliche Wert der Bürgschaften für die Jahre 1932 und 1933 im Jahresdurchschnitt etwa 115 Millionen RM. Wenn ferner die Steuerentlastung in der vorgezeichneten Höhe von 22 Milliarden begeben werden, so würde das in den nächsten fünf Jahren einschließlich der Zinsen eine jährliche Belastung von rund 300 Millionen RM. ausmachen.

Die Zukunft des Reichshaushaltes 1933

Der Reichshaushalt für das neue Haushaltsjahr 1933 hängt in seiner Gestaltung davon ab, wie sich die Steuereinnahmen und die Ausgaben für die Erwerbslosentlastung gestalten werden. „Ich halte es“, erklärte der Minister, „bei der jetzigen Lage, in der finanzpolitische Regeln nicht befangen wer-

den dürfen, für absolut notwendig, daß wir mit der Aufstellung und Verlegung des Haushalts gerade hinsichtlich dieser beiden Posten so nahe wie möglich an den Beginn des Haushaltsjahres heranrücken. Das ist diesmal wichtiger als die zweifellos hohe Bedeutung einer rechtzeitigen Verlegung des Haushalts. Das ist auch der Grund, weshalb ich über die Einzelheiten des Haushalts näherer Darlegungen noch nicht machen kann.“ Ein unerschütterlicher Optimismus, wenn man versuchen wollte, den Haushalt des Reiches in Ordnung zu bringen und dabei die Haushalte der Länder und Gemeinden einem unentzerrbaren Schicksal zu überlassen. So unglücklich die Gemeinden an der wachsenden Verschuldungserwerbslosentlastung sind, so feien doch manche nicht unglücklich an ihrer kurzfristigen Veräußerung. Die Regierung sei auch auf diesem Gebiet bemüht, zu einer gewissen Umwidmung für die Gemeinden zu kommen. Die endgültige Sanierung der Haushalte der öffentlichen Hand werde jedoch entscheidend von der Besserung der wirtschaftlichen Lage und der Befähigung der Arbeitslosigkeit abhängen.

Nach Entgegennahme der Ausführungen des Ministers und Erhebung kleinerer Vorfragen vertrat sich der Ausschuss am 11. Januar 1933 um dann in die Finanzpolitische Aussprache einzutreten. Der Ausschuss beschloß, auch den Wirtschaftsminister zu erfragen, im Laufe dieser Aussprache Erklärungen über die Wirtschaftslage abzugeben. Es ist auch mit Ausführungen des Reichsarbeitsministers zu rechnen.

5,77 Millionen Arbeitslose.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 15. bis 31. Dezember 1932 ist in der zweiten Hälfte des Jahres die Arbeitslosigkeit weiter gestiegen, jedoch langsamer als im ersten Berichtsdrittel. Am Jahresende waren nun 5,773 Millionen Arbeitslose gemeldet. Die Zunahme seit Mitte Dezember betrug rund 160,000. In der Arbeitslosenverteilung liegt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 91,000 auf rund 792,000, in der Hilfsunterstützung um rund 99,000 auf rund 1,281,000. Aus dem Verlorren der öffentlichen Fürsorge wurden Ende Dezember rund 2,975,000 Arbeitslose als Berufsausschreitende anerkannt. Insgesamt wurden Ende Dezember etwa 4,4 Millionen Arbeitslose unterstützt oder durch Bereitstellung öffentlicher Arbeitsmöglichkeiten gefördert.

Ruhrtampf und Schlageter

von Rolf Brandt.

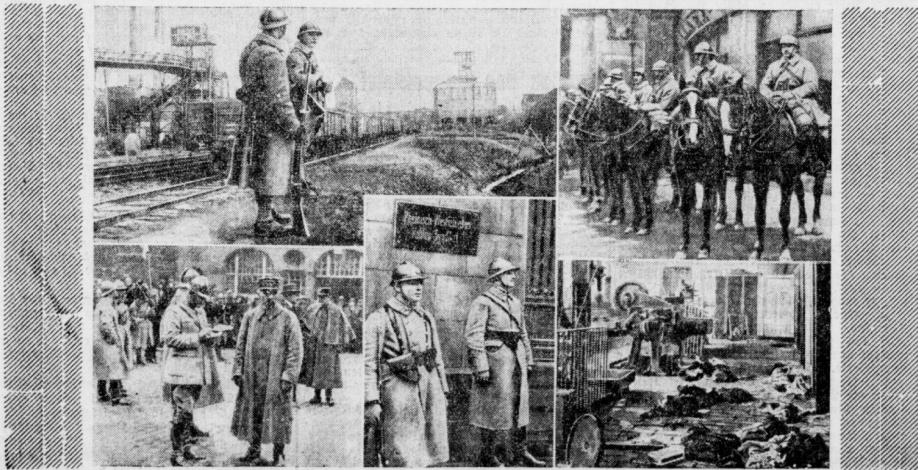
Mit dem Ruhrtampf, dessen Beginn sich heute zum zweiten Male jährt, ist der Name Albert Leo Schlageters für immer unauflöslich verbunden. Wir entnehmen die folgende Darstellung der bei der Hanseatischen Bergbauaktion erlittenen Schlageter-Biographie Rolf Brandts. Die Schriftleitung.

Schon während der Konferenz von Spa hatten die Franzosen mit dem Ruhrgebiet einmündig gedroht. Der Gewerkschaftsführer Duce und Simeons hatten sich an den Kommandanten der eisenernen Wall-Brücken hingewandt und hatten beide übereinstimmend erklärt: Die Franzosen könnten in das Gebiet einziehen, Vertrauen und Recht haben, aber der Reichtum des Ruhrgebietes läge nicht nur in der Erde, sondern in der Arbeitskraft der Männer, die aus dieser Erde ihre Schätze hoben. Beide Männer, so versicherten in ihrer Aufwallung, erklärten: die Bedeutung des Ruhrgebietes wird nicht bedeuten als ein einseitig ruinierter Europa. Trotzdem sei es nur im allerersten Augenblick durch eine Nachsicht, die von den Vertretern der Wirtschaft verurteilt wurde, den Einmarsch zu verhindern. „Ganz Europa sah der Stunde, da man annehmen durfte, daß der Reich geachtet würde, die französische Beherrschung in Bewegung zu setzen, dem deutschen Außenminister Simeons gegenüber. Er sagte mitleidig: „I in my heart, I would never forget it! — Ich würde es in meinem Innern niemals vergessen!“

Inzwischen bereitete Frankreich durch politische Schwermertelien, die es Entlang im Orient machte, durch Aufspaltung der französischen öffentlichen Meinung und der Propagandierung der Idee, daß es nur darauf ankomme, das Gold von der Ruhr nach Frankreich zu tragen, seinen feierlichen „Ruhrtampf“ vor. Französische Artillerie brach von Düsseldorf auf, im grauen Licht eines armen Morgens zogen die Offiziere an der Grenze des belagerten Gebietes die Begegnung und marschierten nach Westfalen hinein. Infanterieregimenter, Tanks, Panzerwagen, Artillerie, Kavallerie, Radfahrpatrouillen, ein Feuerwerk aus dem waffenlosen Land.

Die politische Rechnung Poincarés war richtig; die englischen Kronjuristen traten zwar zuhause und erklärten, daß der Einmarsch ein Rechtsbruch wäre, die deutsche Regierung sagte zu ihren hundert Protesten einen neuen, aber selbstverständlich nichts. Soweit also war, um es zu wiederholen, die Rechnung von Poincarés durchaus richtig. Aber falls war keine wirtschaftliche Berechnung. Die Bedeutung des Rheinlandes war nach einem Erscheinen der Truppen erfolgt, aber die Rheinlande haben ein, das es furchtbar gemacht wäre, sich den Folgen des Ruhrkampfes von Versailles zu entziehen. Anders lagen die Dinge jetzt in Westfalen.

Aus der Mitte der Bevölkerung heraus wurde der Gedanke des passiven Widerstandes geboren. Die Bergarbeiter, die Hüttenleute, die Eisenarbeiter, die Landbevölkerung, der Bäuerland der Städte, alle nahmen den Kampf mit befehliger Bestimmtheit auf. Die einrückenden Truppen fanden nicht mehr Widerstand, sie protestierten, aber nachdenklich, sie fanden keine abgedrückten, ausweichenden Einwohner, sondern sie fanden eine Flamme der Verachtung und des Hasses, die ihnen hier das Gesicht verbrannte. Geschäfte und Läden schlossen lieber, als daß sie den Franzosen Waren verkaufen. Auf der Straßenbahn verließen sämtliche Mitfahrenden den Wagen, wenn Franzosen eintraten. Der Führer wachte sich zu fahren, die Gasmunition wachte sich, Essen zu geben, die Getreidemühle wachte sich, den großen Werken die bestmögliche von Eisenmehl kamen, soeben sie an dem französischen Wägen vorbei. Schreitend, arau, rumm, ungeschwiebig mächtig in ihrer Masse. Die Geschütze klinkerten in der Sand. Dunkel von der wandernden Hübe, sonst Stille.



So jahes vor 10 Jahren im Ruhrgebiet aus.

Um Bennedes Immunität.

Aufhebung im Ausnahmefall.

Der Reichstagsklub des bayerischen Landtages beschäftigte sich mit dem Antrag des Generalstaatsanwalts auf Aufhebung der Immunität des nationalsozialistischen bayerischen Landtagsabgeordneten Dr. Bennede. Der Berichterstatter Dr. Wilhelm (Berichterstatter) trägt zunächst den Antrag des Generalstaatsanwalts vor. Der Bericht des Generalstaatsanwalts stellt einen Auszug aus den Akten dar. Es heißt darin u. a.:

„Der unter Verdacht stehende Scheffner Führer des Radikalen Bundes und anderer dem Führer Dr. Bennede unmittelbar unterstellt. Er hat bis zum Tage der Flucht in Bennedes Bureau gearbeitet. Auch der wegen Begünstigung in Haft befindliche Eugen Sager arbeitete im Bureau Bennedes. Anker Scheffner liehen nach Frankfurt und wieder unter Verdacht. Diese drei sind häufig und neuartig in Verona an. Am 19. Dezember ist ein Brief Frankels aus Vogen an eine Adresse gekommen. Der Brief, an den Mann Lorenz gerichtet, wurde von der Staatsanwaltschaft abgehoben. Er enthält folgende Zeile:

„Nun komme ich zu einer Hauptfrage. Als ich sagte, daß ich die Perle habe, ist es mein Brauch zu klammern. Nun kommt Bennedes und ich bin mittellos. Es gibt doch eine SS-Pille.“

Frankel bittet in diesem Brief um Hilfe zu geben und auch bei einem gewissen Verdacht vorzusprechen, um zu versuchen, etwas herauszubringen. Diefem Brief liegen zwei Unterschlüsselschlüssel mit denen eine „Lieber Oberführer“ überschrieben war. Der Generalstaatsanwalt hält die Annahme für gerechtfertigt, daß Dr. Oberführer Dr. Bennede ist. Wenn das zutrifft, geht daraus hervor, daß er um die Zeit der Flucht in Verona, die begünstigt hat, auch die Flucht der Scheffner begünstigt haben könne. Dr. Bennede ist verurteilt worden. Er hat keinerlei Angaben über die Flucht gemacht und hat ausgesetzt, keine Nachrichten von den Flüchtigen erhalten zu haben. Nach Aussage Dr. Bennedes sind die drei Flüchtlinge mit ihm gewesen, sie ohne Hilfe über die Reichsgrenze nach der Tschechoslowakei entkommen. Flucht und Auslandsaufenthalt bedingen aber erhebliche Kosten. Scheffner hat einmal gezahlt, er habe allein 180 RM für Telefongespräche und Telegramme aufgewendet. In zwei anonymen Schreiben, die Bennede im Dezember ebenfalls zugegangen sind, wird behauptet, daß Dr. Bennede am Nord beteiligt gewesen sei.

Der Berichterstatter beantragt dem Antrag des Generalstaatsanwalts zu entsprechen. Diefem Antrag wurde die Zustimmung der Abgeordneten Dr. Bennede, Dr. Lorenz, Dr. Pöhl und Dr. Pöhl, ihre Zustimmung hatten erklären lassen.

Hilfer seit gestern in Berlin

Zu einer Ansprache mit Goering.

Der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, ist am Dienstag in Berlin angekommen und wird, wie von nationalsozialistischer Seite bekannt, bei seinem kurzen Aufenthalt eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten Goering haben. In politischen Kreisen wird angenommen, daß dieser Berliner Aufenthalt eine Fortsetzung der Klärung der Beziehungen mit Polen darstellt. Die Frage „Anschluß oder Neuaufbau des Reichsparlamentes“ und gleichzeitig des Reichstages Landtags“ wird immer akuter, und mit dem Herannahen der parlamentarischen Termine wächst der Zwang für beide Seiten, sich so oder so zu entscheiden. Vorläufig hat man den Eindruck, daß Hitler bei seinen bisherigen Bedingungen verbleibt. Jedemfalls hat er sich zuerst auf die Forderung nach dem Reichserpöhlen eingelassen. Ein Sinneswandel beim Reichspräsidenten ist aber bisher auch nicht festzustellen. Im allgemeinen nimmt man an, daß der Reichspräsident zu einer Lösung des Reichstages schreiten wird, wenn das Parlament ernstlich angetrieben werden sollte. In der nächsten Woche wird der Reichspräsident voraussichtlich die Parteiführer zu sich bitten, um die notwendige Klärung herbeizuführen. Eine Besprechung mit Papens beim Reichspräsidenten ist bisher noch nicht erfolgt.

Hitler soll übrigens am Dienstag außer mit prominenten Mitgliedern der NSDAP, auch eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten Dr. Schacht gehabt haben.

Vorsichtiger Pressespolit.

Der Leiter der Reichspressstelle der NSDAP, Dr. Dietrich, veröffentlicht folgende Mitteilung: „Gegenüber den immer wieder von gemäßigter Seite unternommenen Versuchen, Ausstellungen von Parteimitgliedern im Reich als parteiamtliche Erläuterungen der NSDAP, hinzustellen, wird hiermit erneut die wiederholt bekanntgegebene Forderung gestellt, daß ausschließlich die NSDAP, amtliche Pressstellen der Parteileitung und die Publikationsorgan, die in München erscheinende Nationalsozialistische Parteikorrespondenz, die einzige offizielle Presskorrespondenz der Partei ist.“

Ein Jahrzehnt Wehrwolf.

Am Anfang der hiesigen Wiederkehr des Gründungstages des Wehrwolf geht uns der nachfolgende Aufsatz an. Die Schriftleitung. Es sind heute zehn Jahre her, daß die Franzosen wiederrechtlich in das Rheinland und Jüngere einbrachen. Und trotz der damals noch schwachen Wehrmachtverhandlungen über das Gebiet bestehende nationalen Verbände war am Abend deselben Tages von Fritz Kloppe in Halle zur Gründung des Wehrwolfs aufgerufen worden — zunächst mit dem Zielnamen „Mitteldeutscher Schutzverband“. Innerhalb von zwei Jahren hatte diese Bewegung bereits in allen Teilen Deutschlands, auch in Tirol und Österreich,



Photo Wehrwolf. Fritz Kloppe.

ausgestreut und war besonders stark in Mitteldeutschland vertreten. Man hatte sich die deutsche Fahne erlesen als Symbol der Freiheit und der nationalen Einheit. In diesem Sinne vollzogen sich die ersten Treffen der Wehrwolf in der Provinz Frankreichs gegenüberstehend. Die Wehrwolf Wehrwolf war in bewusster Anlehnung an das Wort Wehrfreiheit, wie im Völkischen Roman, wahrhaftig worden und hat also mit der germanischen Eigenbezeichnung nichts zu tun.

Die Führung des Wehrwolfs hatten ehemalige Frontsoldaten übernommen, um den Geist sozialer Kameradschaft auf die von ihnen geführte heranwachsende Jugend zu übertragen. Zweck und Ziel des anfänglichen Grundlages aufbauenden nationalen Wehrverbandes war: über alle Parteien hinweg kämpferische Nationen aus allen Schichten für den nationalen Widerstand zu sammeln, um Widerstand gegen die Bedrohung des Deutschen Reiches bedrohenden Gefahren und einzutreten für ein alle deutschen Stämme einschließendes Groß-

deutschland. Hierzu gehören: Militärdienst im Zugehörigung der deutschen Jugend im Wehrwolf, geistige und tätige Schulung des einzelnen, um ihn für das Wohl des Ganzen bereit zu machen. Die durch die Inflationenzeit verwahrlohten, jugendlichen Jugend sollte wieder Mannesmut und Achtung vor dem Alter lernen. Herrchen kann nur, wer geordnet gelebt hat, das ist der Ausgangspunkt der Wehrwolf-erziehung.

Als nationalpolitischer Verband steht der Wehrwolf keine Aufgabe darin, sich von der Verfassung mit irgendeiner Partei freizuhalten, um die Linie zu finden, auf der sich alle nationalbewussten Deutschen zum vaterländischen Wollen zurückfinden. Zur Verwirklichung einer wahren deutschen Volksgemeinschaft muß jedoch das soziale Gleichgewicht erst herbeigeführt werden. Zur nationalpolitischen Aufgabe tritt so die völkische: Erziehung des sozialen Gemeinschaftsgefühls. So legt sich die Führung des Wehrwolfs an allen deutschen Deutschen an, um anzukommen. Zunächst um es nur männliche Jugend, die sich aufzumachen. In ihr gefestigt sich getreue Offiziere, ältere deutsche Männer, die mit der Jugend für die nationale Wiedergeburt des deutschen Volkes kämpfen wollten. Zur Zusammenfassung der Wehrwolfgruppen in der Provinz, ältere deutsche Männer, die mit der Jugend für die nationale Wiedergeburt des deutschen Volkes kämpfen wollten. Zur Zusammenfassung der Wehrwolfgruppen in der Provinz, ältere deutsche Männer, die mit der Jugend für die nationale Wiedergeburt des deutschen Volkes kämpfen wollten.

Der Wehrwolf hat sich in der Provinz, ältere deutsche Männer, die mit der Jugend für die nationale Wiedergeburt des deutschen Volkes kämpfen wollten. Zur Zusammenfassung der Wehrwolfgruppen in der Provinz, ältere deutsche Männer, die mit der Jugend für die nationale Wiedergeburt des deutschen Volkes kämpfen wollten. Zur Zusammenfassung der Wehrwolfgruppen in der Provinz, ältere deutsche Männer, die mit der Jugend für die nationale Wiedergeburt des deutschen Volkes kämpfen wollten.

Unbeirrt und unbeeinträchtigt von dem, was Parteien und andere Bünde taten, ist der Wehrwolf seinen Weg gegangen, um nun nach zehn Jahren politisch gelohnt, um einen neuen Schritt für die Zukunft zu tun. Die Organisation des Wehrwolfs hat sich in der Provinz, ältere deutsche Männer, die mit der Jugend für die nationale Wiedergeburt des deutschen Volkes kämpfen wollten. Zur Zusammenfassung der Wehrwolfgruppen in der Provinz, ältere deutsche Männer, die mit der Jugend für die nationale Wiedergeburt des deutschen Volkes kämpfen wollten.

Selbstmord von Geschwiftern.

Wirtschaftliche Not treibt in den Tod. Der Selbstmordtragödie eines Geschwifternpaars, die in der Provinz, ältere deutsche Männer, die mit der Jugend für die nationale Wiedergeburt des deutschen Volkes kämpfen wollten. Zur Zusammenfassung der Wehrwolfgruppen in der Provinz, ältere deutsche Männer, die mit der Jugend für die nationale Wiedergeburt des deutschen Volkes kämpfen wollten.

Feuergefecht mit Einbrechern.

Nach 2 Uhr nachts strömten zwei Männer die Scheunenterrasse einer Apotheke in Lichtenberg. Während sie noch dabei waren, die Auslagen anzuheben, kam eine Polizeistreife herbei, die durch den Anruf auf die Polizei aufmerksam geworden war. Die beiden Verbrecher liefen jetzt davon. Die Polizeibeamten rannten ihnen nach und forderten sie wiederholt zum Stehenbleiben auf. Während sie sich in der Nacht im Dunkeln verlor, wurde ein Mann in der Hand gefasst. Die beiden Verbrecher liefen jetzt davon. Die Polizeibeamten rannten ihnen nach und forderten sie wiederholt zum Stehenbleiben auf. Während sie sich in der Nacht im Dunkeln verlor, wurde ein Mann in der Hand gefasst.

Selbstmord der Tochter Trozkis

Die Tochter Leo Trozkis, Frau Soflow, hat sich Ende der vergangenen Woche in ihrer Wohnung in Berlin-Schlesien mit Gas vergiftet. Sie soll die Tat aus Verzweiflung über drohende Ausweisung aus der Stadt, nirgendwo ein richtiges Asyl finden zu können, begangen haben.

Den Kollegen erschossen.

Beim Ausprobieren eines Revolvers. Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich in der Driftschiffredaktion. Der 28-Jährige Arbeiter Max Schmitt, der seit 10 Jahren in der Driftschiffredaktion arbeitet, erschoss sich bei einem Ausprobieren eines Revolvers. Er wurde sofort in den Krankenhaus eingeliefert, aber er starb kurz darauf an den Folgen der Verletzung.

Anschlag auf französisches Kapitän.

Ein Nachtstreckfreier Schiffer. Bei einem großen Teil der französischen Schiffsbesatzungen, die im Rhein befahren, war die Besatzung in den Streit getreten, so daß die Schiffsbesatzung zum Teil vor Anker liegen mußten. Die Besatzungen der Schiffe wurden in dem Rheinort Kamp zu einem Anschlag auf den Kapitän des Schiffes „Gambetta“ verurteilt. Der Kapitän wurde durch einen Schiffsbesatzungsmitglied erschossen. Die Besatzung wurde in dem Rheinort Kamp zu einem Anschlag auf den Kapitän des Schiffes „Gambetta“ verurteilt.

Der Festungsbrand.

Der Brand von Volkswitz angesetzt? Die Ursache des Eisenbrandes, der eine der wichtigsten sinnlichen Festungen, das Fort Max Elliot, fast völlig vernichtete, ist ein Feuer in der Festung. Das Feuer wurde durch einen Schiffsbesatzungsmitglied verursacht. Die Ursache des Eisenbrandes, der eine der wichtigsten sinnlichen Festungen, das Fort Max Elliot, fast völlig vernichtete, ist ein Feuer in der Festung. Das Feuer wurde durch einen Schiffsbesatzungsmitglied verursacht.

Endlich Gleichberechtigung:

Deutschland entsendet wieder Militärattaches ins Ausland.

Wie bereits kurz gemeldet, wird das Deutsche Reich in Zukunft wieder Militärattaches in die verschiedenen Staaten entsenden. Voraussichtlich wird dies am 1. April geschehen. Seit der Unterzeichnung des Versailler Vertrages waren die Militärattaches im Ausland nicht mehr beauftragt. Nachdem aber nunmehr die Gleichberechtigung als unumstößlich erklärte neue Grundlages unserer außenpolitischen Beziehungen angesehen werden kann, bezieht sich der Reichspräsident auf die Militärattaches als Nation mit dem Recht zu gehen. Zunächst dürfen Militärattaches nach Paris, London, Rom, Prag, Warschau, Moskau, Washington und Marineattaches nach Paris, London und Rom entsandt werden. Später sollen Marineattaches auch nach Tokio und Washington kommen.

Manövriers teilnehmen können, was bisher nicht erlaubt wurde. Nach London wird Oberst Gener von Schönerbecker, bisher Kommandeur des 1. Kavallerie-Regiments, kommen, nach Paris Generalmajor Kieckhefer, Chef des Stabes beim Gruppenkommando Rast, nach Rom Oberst Fischer, zuerst Chef der Abteilung „Fremde Heere“ im Reichswehrministerium, nach Moskau Oberstleutnant Sartorius und nach Washington, wie bereits gemeldet, Generalmajor Friedrich von Voeltzkow.

Dr. Brandes beim Reichslanzler.

Nach dem Abbruch der Beratungen der „Grünen Front“, in denen nunmehr eine volle Übereinstimmung auch zu der Unterbestimmungsfrage erzielt worden ist, ist der Präsident des Landvolksbundes, Dr. Brandes, vom Reichslanzler empfangen worden. Man rechnet damit, daß auch die Frage der Düngeaktion spruchreif wird.

Studenten bei Schleier.

Reichslanzler v. Schleier gab am Dienstag einen Viererband für die studentischen Verbände, auf den die Fragen der Zusammenarbeit mit dem Arbeitsdienst und der Jugendberufshilfe für die Jugendberufshilfe besprochen wurden. Der Viererband namens Vertreter aller studentischen Verbände einschließlich der katholischen Verbände und Ausnahme des Deutschen Sozialistischen Studentenbundes teil, der dem Kanzler auf seine Einladung hin eine Abgabe erteilt hatte.

Aus der Heimat

Eingebrochen und ertrunken.

Martinsroda (Thür.). Der Konfirmand Reinhold Sanderborn, Sohn des Bürgermeisters a. D. Max Sanderborn, brach beim Schlittschuhlaufen auf dem Bitterfelder See ein und verunglückte sofort vor den Tritten seiner Kameraden, die ihn gern hätten, den jagenden Fels zu betreten, unter der Eisdecke. Erst nach langer Mühe konnte man ihn als Leiche bergen.

Wieder gefährliche Zuchthäuser ausgebrochen.

Wie konnte das geschehen?

Honneburg. Der berüchtigte Einbrecher Ivan Gehrt aus Großhennigsdorf ist aus der Strafanstalt Untermaßfeld er wegen schweren Raubes und Einbruchs diebstahl eine neunjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte, mit einem anderen Einbrecher namens Max Drehsel, der zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ausgebrochen. Gehrt ist es bereits 1929 einmal gelungen, aus dem Zuchthaus Untermaßfeld zu entfliehen. 1926 brach er aus der Strafanstalt Görden in Osterfeld gewaltsam aus. Es handelt sich um gemeingefährliche Verbrecher, die bei ihren Raubtügen stets Revolver mit sich führen und von der Bekanntschaft des gefährlichen Verbrechers.

Ein roter Stadtverordneter Wilddieb

Möders. Wie überall, so hört auch die Wilddieberei in den Straßen von Sagenbüchern nach wie vor. So wurden in der Nacht zum Sonntag der schon lange in Verdacht stehende Stadtverordnete Kas und der Müllerberiber Josef, beide aus Möders, vom gräflichen Revierbeamten Niederberger abgefaßt. Die Wilderer übten die Jagd auf Falanen aus. Kas ist der Führer der SPD in Möders.

Der Ueberfall auf das Rhönlager.

Künf Festnahmen.

Gotha. Wegen dringenden Verdachtes, an dem Ueberfall auf das Arbeitsdienstlager Eilenburg beteiligt gewesen zu sein, wurden von der Kriminalpolizei fünf Angehörige der SPD, sämtlich aus Oberweil, festgenommen. Bei Nachforschungen in den Wohnorten Frankenstein und Oberweil wurden Schusswaffen mit Munition sowie kommunalistische Schriftmaterialien hochverräterischen Inhalts beschlagnahmt.

Schleis. Vier wurde fützlich ein Kaffeebrühen von zwölf alten Damen abgehalten, die zusammen gerade taufend Jahre zählen. Die älteste von ihnen hat 98 Jahre erlebt.

Kindertagodie am Bahnübergang.

Einer dreijährigen Kleinen fährt der Zug beide Beine ab.

Sanderödorf. Bei dem schrankenlosen Bahnübergang am Posthaus Sanderödorf wurde die hübsche Tochter des Apothekers Grah von Zug erfasst. Dem Kinde wurden beide Beine abgefahren. Ein zufällig vorüberkommendes Auto brachte die Kleine nach dem Krankenhaus Bitterfeld.

Das Dienstmädchen hatte im Posthaus eine Beförderung zu machen und nahm auf diesem Wege die beiden Kinder in einem kleinen Handwagen mit. Vor dem Posthaus ließ das Mädchen den Wagen stehen. Der etwa 1 1/2 Jahr ältere Bruder wollte nun sein Schwesterchen etwas fahren, dabei überfuhr er den ankommenden Zug. Der Zug erfasste den Wagen und schleppte ihn etwa 20 Meter mit. Das kleine Mädchen wurde dabei unter dem Zug gequetscht. Nach kurzer Zeit starb es.

Ein totegeblaubtes Kind nach vier Jahren wiedergefunden.

Bitterfeld. Im März 1929 verstarb die am 27. Oktober 1928 geborene Hedwig Ursula Maletz aus Bitterfeld. Die Eltern, die zu jener Zeit noch nicht verheiratet waren, hatten die kleine Tochter nach Verzicht auf Pflege gegeben, wo das Kind in einem Waisenhaus, Mar behauptete, es sei von einer Frau Weversdorf aus Weisitz bei Berlin abgeholt worden. Die mühselige Angewandtheit konnte damals nicht aufgeföhrt werden. Die Großmutter des Kindes, Frau Eitzen und seine Tante fanden unter dem Verdacht, das Kind ermordet zu haben, und wurden zum Teil auch in Haft genommen. Zahlreich hörte man nichts mehr über die Suche. In diesen Tagen wurde nun in Berlin eine Frau angefragt, die sich Weversdorf nannte und ein Kind bei sich hatte, über dessen Herkunft sie keine genauen Angaben machen konnte. Ihre Behauptungen, sie habe das Kind, das dem Alter nach die verunglückte Ursula Maletz sein konnte, aus einer Kinderbewahranstalt in Pflege genommen, erschienen rechtlich zweifelhaft. Nachdem inzwischen noch festgestellt wurde, das Weversdorf nicht ihr richtiger Name ist, und nachdem auch photographische Aufnahmen von ihr und dem Kinde gemacht und den Verwandten des Kindes vorgelegt wurden, glauben letztere mit Bestimmtheit, ihr vor unmehr vier Jahren verschwandenes Kind wiedergefunden zu haben. Sobald die Verhältnisse ihrer Ermittlungen abgeschlossen sind, wird der rechtlichen Anerkennung des Kindes durch die Eltern nichts mehr im Wege stehen.

Gewerksmäßiger Schlingenteller.

Gamburg. Auf der Schindler'sche wurde ein Schlingenteller bei der Ausübung seines Gewerbes von Genossen überfallen. Er hatte 6 Kanonen, die er in Schlingen gefangen hatte, bei sich. Es handelt sich um den

bekanntem Wilderer Rudolf Moos aus Namburg. Eine Ausübung in seiner Wohnung für die Kanonen und 28 Paten- und Revolverpatrone zutage.

Scharlachepidemie.

So l o b e r. Hier ist ein epidemisches Auftreten von Scharlach zu verzeichnen. In 18 Familien wurden insgesamt 31 Personen, darunter auch Erwachsene, von der Krankheit ergriffen. Der Krankheitsüberfall ist in zahlreichen Fällen recht heftig. In den schwersten Fällen wurde die Ueberföhrgung in das Krankenhaus Sangerhausen angeordnet. Dort ist inzwischen der Häufigste Herrler Sendeburg von hier gestorben. Die Schulen wurden geschlossen.

Magdeburgs Wünsche an das Gereke-Programm

Zinföhlt - Fernstraßenausbau - Stadtrandfließung - Brücken- und Schulbau.

Magdeburg. Der Magistrat beschäftigte sich in seiner Sitzung mit den Wünschen, die sich für den Bereich der Stadt Magdeburg aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung ergeben. Angelehrt davon, daß der Magistrat sich für den beschleunigten Bau der Scharlach-Zinföhlt einlesen wird, beschloß er im übrigen eine Reihe von dringlichen Bauprojekten zur Finanzierung auf dem Wege der Arbeitsbeschaffung bei den zuständigen städtischen Behörden einzubringen. In diesen Projekten gehört in erster Linie die entgeltliche Herstellung des Strohenzuges der Fernverkehrsstraße 1. Einzelne Abschnitte dieses Strohenzuges sind bereits aus eigenen Mitteln der Stadtverwaltung soweit hergestellt, daß nur noch ihr einseitiger Ausbau notwendig ist. Das Kernstück dieser Arbeit stellt der Erbau von vollkommen veralteten hölzernen Strassenbrücken durch eine neue auf Betonpfeilern fundierte Eisenkonstruktion mit einem Kostenaufwand für die Brücke und die anschließenden Strassenrampen von rund zwei Millionen Mark dar.

Außerdem schlägt der Magistrat zur Finanzierung durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm die Errichtung von 300 neuen Stadtrandfließstellen vor. Ferner soll die in Gracua begonnene neue Volksschule, deren Herstellung bei der ungenügenden Beschaffung der Baustoffe durch die Mittel nur ganz allmählich und in Etappen vor sich gehen könnte, mit Hilfe der Arbeitsbeschaffung beschleunigt werden.

Eine Reihe von kleineren Projekten der Tiefbauverwaltung sehen Verbesserung einzelner Straßenteile sowie die Ueberleitung des alten Festungsgrabens (Linnete) nach der

Bauhofwindler Lewin und seine Beziehungen zu Dessau.

Dessau. Der in America verheiratete Baukapler Aast Lewin hatte auch versucht, seine Föhrgungen über anhaltische Firmen erfolgreich durchzuführen. Ein Teil der Beschäftigten sollte den Weg über das frühere Bauhaus Saalfeld in Dessau genommen haben. Die amtlichen Feststellungen nach dieser Richtung hin hatten aber ein negatives Ergebnis. Kurz Zeit nach dem Zusammenbruch des altangesehener Berliner Bauhauses Ossewerg, das Lewin auf raffinierter Weise in seinen Besitz gebracht hatte, erfolgte auch die Pleite der Firma Saalfeld in Dessau, der zahlreiche mittelhändlerische Größeren, Künstler usw. ihre Ersparnisse einbüßten. Wegen die Inhaberin, Frau Saalfeld, wurde ein Verfahren eingeleitet, von dem man seit über Jahresfrist nichts mehr hörte. Jetzt endlich soll sie in Dessau vor der Strafkammer abgeurteilt werden. Die zweifellos erfolgreiche Anstellung Lewins nach Deutschland auf die Errichtung einer Bauföhrgung nach, die Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts erfolgte.

Schiffe auf ein gestohlenes Auto.

Bernburg. Von Stahfurt war bei der Polizeiwache auf dem Markt angerufen worden, daß dort ein Auto gestohlen sei; man habe es in Richtung Bernburg wegfahren sehen. Polizeibeamte die von ihrem Rundgang zurückkehrten, kamen gerade dazu, als das Gefährt geföhrt wurde. Als sie die Nummer des Autos nennen hörten (IM 6000), erinnerten sie sich, daß sie dieses Auto gerade eben hatten vorüberfahren sehen. Sie Hielten schnell wieder hinaus und lösten nach, wie das Auto über die Brücke und rechts in die Mühlströhle fuhr. Kurz entschlossen jagten sie einige Schiffe auf die Mäder hinterdrein; trotzdem fuhr das Auto weiter. Später wurde das Auto auf dem Marktplatz geföhren, konnte jedoch nicht geföhrt werden. Dienstag trieb fünf grünen Beamten auf der Reugartersöhle Gasse eine neubekommene Auto auf. Es handelte sich um das gestohlene, das fahrungekommen war. Der Entführer, ein selbständiger Schuhmacher aus Stahfurt, gab an, er hätte sich nur einen Spaß machen wollen und dem Besitzer des Autos einen Schrecken einjagen, weil dieser den Sicherheitsbehörden hatte liefern lassen. Die Polizei nahm ihn trotzdem in Haft.

ZU HAUS - TRINKKUREN - BEI GICHT - RHEUMA - GRIPPE - ZUCKER - NERVEN - BLASEN-LEIDEN - Jodinger! - ARTERIEN - VERKALKUNG - MAGEN - HARN-LEIDEN - U.S.W. MAN BEFRAGE DEN HAUS - ARZT!

FEUERBRÄNDE

ROMAN EINER LEIDENSCHAFT VON ERICH FRIESEN

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Rein, nein, nein!“ freisch das Kind auf.
„Nein, werde nicht tun, was du willst. Ich kann dich nicht leiden! Und auch die Frau da nicht! Reggie soll kommen!“
„Wenn du ganz artig bist, telephoniere ich an deinen Vetter Reginald, damit er nachher kommt. Aber nur dann!“
„Ja! Ja!“
„Aber vorher muß ich dir noch eine neue Medizin verschreiben.“
„Ich will keine neue Medizin. Sie schmeckt so abscheulich.“
„Ich bin dein Arzt und dein Vormund. Du hast mir unbedingt zu gehorchen!“
„Nein. Ich gehorche niemand! Auch dir nicht!“
„Er vermischt, sich aus den Decken herauszukampfen.“
„Helfen Sie mir, ihn einzuwickeln. Schwester! Der Junge ist ganz außer Rand und Band.“
„Die Krankenpflegerin, die sich bis dahin im Hintergrund gehalten hat, kommt rasch näher und richtet ihre Augen jetzt auf den Kranken.“
„Auhja, liebes Kind! Ruhig!“
„Rein!“
„Sie fohete seine Hände und streichelt sie leise.“
„Wirst du jetzt tun, was der Doktor dir sagt?“
„Ich maa nicht! Ich will aufstehen! Auf!“

„Ach mich an, Leddy!“
„Rein!“
„Du wirst mich ansieh! Sofort!“
Die Lider des kleinen Kranken flirren. Er will sie nicht ansehen, die verhasste Schwester. Gibt sich die größte Mühe, ihr zu danken, sich dem Blick zu wehren. Schon nach wenig Sekunden hebt er, er, ganz widerwillig nach, die müden Lider. Und darzt, wie unter einem geheimen Zwang, in die tiefen, erquickten grünlich glühenden Augen.
„So... So ist's recht! Jetzt wirst du gehorchen, nicht wahr?“
„Wirst du gehorchen? Dann darzt auch Reggie kommen. Wirst du?“
„Ja - ja - ja -“
„Jetzt leg dich wieder nieder! So! Ich hole inzwischen deine neue Medizin.“
„Nein! Ich will nicht!“
„Recht! So!“
„Sie wischt den Kleinen, leht wölzig widerstandslos Körper wieder sorgfältig in die Decke und legt ihn ins Bettchen. Wo er sich hinlegen ließt. Während die großen dunklen Augen jeder Bewegung der Pflegerin folgen.“
„Sie scheinen einen starken Einfluß auf das Kind zu haben.“ lächelt Dr. Dildeton, der der kleinen Szene aufmerksam gefolgt war. Inatürlich.
„Ja. Wenn ich was...“

„Um so besser. Ich werde jetzt die Medizin anfertigen lassen. Und dann gleich an den jungen Burton telephonieren, das er herkommen muß.“
„Wie das für gut, Herr Doktor? Der Junge regt sich wieder unruhig auf.“
„Ich habe meine bestimmten Gründe dafür.“
Ein forschender Blick trifft das unbewegliche Gesicht des Arztes. Doch hält sie für angemessen, zu schweigen und abzuwarten.
„Hasten Sie gut auf den Jungen auf! In unerm Sinn! Sie verleben mich!“
„Ja. Ich verstehe.“
„Dart und fast Klingt ihre Stimme. Und durchdringlich ist ihr Gesicht. Genau wie das seine. Die Zehen nicht bestridigt und verflöhnt das Zimmer.“
Als die Tür hinter ihm ins Schloß gefallen ist, verändert sich der Ausdruck in Schwester Barbaras Zügen. Und als sie sich gleich darauf hin neben das Krankenbett setzt, schaut sie in die Augen in diesem seltsamen Gesicht wieder die Oberhand.
Nichts in ihrem unbeweglichen Gesicht zeigt, einen wie maßnünftigen Kampf sie kämpft. Ihr Kopf schmerzt. Ihre Pulse fliegen. Was tun? Was tun? In wenigen Minuten kommt Dr. Dildeton wieder her. Und er hat ein Gesicht, das sie nicht aufheben will. Sie kann den Mann nicht aufheben. Und will es auch nicht. Sie liebt ihn tief. Jetzt. Jetzt, da sie unermartet der Erfüllung ihrer süßesten Träume nahe ist. Ihn loslösen! Nein! Aber das Kind! Das Kind!
Und plötzlich ändert ein Einfall in ihr auf. Unausweichlich und gefährlich dazu. Trotzdem - willentlich.
Da öffnet sich auch schon wieder die Tür. Dr. Dildeton tritt ein. In der Hand ein winziges Fläschchen ohne Etikette, mit einem Tropfenpipel. Ein spähender Blick nach dem kleinen Patienten hin, der rasig mit geschlossenen Augen daliegt - und er

geht auf Schwester Barbara zu und reidit ihr das Fläschchen. Die neue Medizin. Dreihin Tropfen in ein halbes Glas voll Wasser. Zweimal am Tage eine Viertelstunde vor den Hauptmahlzeiten.“
Die Pflegerin nickt schweigend. Und nach einmal trefft sich die Mide wieder. In den letzten die unerwartliche Antwort. Dann wendet der Mann sich zum Gehen.
„Allo - Sie wissen Weisheit? Besorgen Sie genau meine Anweisungen! Ich verlasse mich ganz auf Sie. Soeben habe ich an Mitter Burton telephoniert. Er kommt heute abend gegen sieben. Das Weitere wissen Sie.“
„Good bye, Schwester!“
„Good bye, Doktor!“
Er geht. Und die Pflegerin tritt auf Bett des Kindes. Der kleine Leddy schläft. Daneben auf dem Nachttisch steht die Medizinflasche. Eine Glöhle. Sie sieht ganz unglücklich aus. Die Mutter. Und doch - und doch - Ein Schauer laßt Schwester Barbara den Rücken hinunter. Sie sieht das schlafende Kind an. Seine artigen Bäckchen, sein lübes Röhndchen. Seine fraulichen Wöschchen. Seine aber der Verloste gefallenen Hände.
„Rein, nein!“ höhnt sie in sich hinein. „Es darzt nicht sein. Ich kann nicht! Pan n nicht!“
Mit spigen Fingern nimmt sie die kleine Medizinflasche. Öffnet den Stöpsel und reidit daran. Und zuckt zusammen.
„Oh, Sie tun mir weisheit. Ich fohete Sie!“ Schnell reidit sie den Stöpsel wieder in das Fläschchen und veridit es im Schrank. Dann eilt sie aus dem Zimmer. Nach der Anhaltspostkiste. Als sie nach kurzer Zeit zurückkommt, hält auch sie eine kleine Tropfenflasche in der Hand. Ohne Etikette. Mit einer farblosen Flüssigkeit.

Beim Stahlmarkt steigt der Umsatz.

Zum erstenmal seit langer Zeit zeigen die Umsätze und Produktionsziffern der Vereinigten Stahlwerke wieder ansteigende Tendenz.

Zuversichtlich

Beim 11. Jan. im vorübergehenden Frühjahr war die Stimmung im Aufschwung auf die letzte Hälfte der Neuware...

Berliner Produktionsmärkte vom 10. Januar

Am 10. Januar liefen folgende Getreide und Cellulose...

Wahlstatistiken (amt. Stat.)

Die Wahlstatistiken für die Reichstagswahlen vom 12. November 1932...

W. Riebedige Montanwerte U.-G. Halle.

Auf der Schwerelei der Grube von Boh bei Deuben wird zur Zeit eine Umstellung durchgeführt...

Zum Jahresabschluss des Bankhauses Hugo Steinheim in Braunschweig

Das Bankhaus Hugo Steinheim in Braunschweig hat zum Jahresabschluss...

Stärke Entlastung der Reichsbank

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Januar hat sich die gesamte Kapitalanlage um 37,1 auf 100,3 Milliarden...

Verband der Industrie- und Handelskammern Halle-Nordhaußen.

Die Kammern haben mitgeteilt, dass am Montag in Halle eine Sitzung der Industrie- und Handelskammern Halle-Nordhaußen stattfand...

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Verkehr-Aktien, listing various securities and their prices.

Goldendirekt. werthes. Anleihen

Table listing gold bonds and their values, including columns for 'Gold Brief' and 'Gold Mark'.

Letzter Börse vom 10. Januar

Table showing the closing prices of various stocks and bonds from the previous trading day.

Wahlstatistiken

Table providing detailed election statistics for different regions, including party names and vote counts.

Berliner Produktionsmärkte

Table listing market prices for various commodities like oil, sugar, and other goods.

Wahlstatistiken

Table with election statistics, including columns for 'Wahlstatistiken' and 'Wahlkreis'.

Verband der Industrie- und Handelskammern Halle-Nordhaußen.

Die Kammern haben mitgeteilt, dass am Montag in Halle eine Sitzung der Industrie- und Handelskammern Halle-Nordhaußen stattfand...

Berliner Börse

Table with market data, including columns for 'Deutsche Anleihen' and 'Industrie-Aktien'.

Berliner Börse

Table with market data, including columns for 'Deutsche Anleihen' and 'Industrie-Aktien'.

Berliner Börse

Table with market data, including columns for 'Deutsche Anleihen' and 'Industrie-Aktien'.

Verkehr-Aktien

Table listing transportation stocks and their prices.

Verkehr-Aktien

Table listing transportation stocks and their prices.

Verkehr-Aktien

Table listing transportation stocks and their prices.

Verkehr-Aktien

Table listing transportation stocks and their prices.

Verkehr-Aktien

Table listing transportation stocks and their prices.

Verkehr-Aktien

Table listing transportation stocks and their prices.

Verkehr-Aktien

Table listing transportation stocks and their prices.

Verkehr-Aktien

Table listing transportation stocks and their prices.

Verkehr-Aktien

Table listing transportation stocks and their prices.

Verkehr-Aktien

Table listing transportation stocks and their prices.

Verkehr-Aktien

Table listing transportation stocks and their prices.

Verkehr-Aktien

Table listing transportation stocks and their prices.

Reichsbahn und Wasserstraßen im Sofort-Programm.

Die Maßnahmen zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms sind im Zusammenhang mit dem Sofort-Programm zu sehen. In der Reichsbahn sind die Maßnahmen mit Hilfe der 100 Mill. RM, die dem Sofort-Programm zufließen, zu finanzieren. Die Wasserstraßen sind mit 100 Mill. RM aus eigenen Mitteln zu finanzieren. Die Reichsbahn hat mehrere Milliarden veräußert. Die Wasserstraßen sind mit 100 Mill. RM zu finanzieren. Die Reichsbahn hat mehrere Milliarden veräußert. Die Wasserstraßen sind mit 100 Mill. RM zu finanzieren.

Der Streit um die Zehntoffpreise.

Fehde zwischen Benzolverband und Reichsverband der Automobilindustrie.

Im Jahr 1932 und 1933 ist in der Zehntoffindustrie ein Streit entstanden. Der Benzolverband und der Reichsverband der Automobilindustrie sind in die Fehde verwickelt. Die Preise für Zehntoffe sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Automobilindustrie fordert eine Senkung der Preise, während der Benzolverband dies ablehnt. Die Streitigkeiten sind durch die hohen Kosten für Rohstoffe und die Inflation entstanden.

Reichsverband der Automobilindustrie.

Der Reichsverband der Automobilindustrie hat sich für eine Senkung der Zehntoffpreise eingesetzt. Er argumentiert, dass die hohen Preise die Produktion von Autos verteuern und damit die Wirtschaft belasten. Er fordert eine Zusammenarbeit mit dem Benzolverband, um die Preise zu stabilisieren.

Der Hausbesitz soll Aufträge geben

In einem Bericht des Reichsverbandes der Bauwirtschaft über die Lage der Bauwirtschaft im Jahr 1932 wird festgestellt, dass der Hausbesitz einen wichtigen Anteil an den Aufträgen für die Bauwirtschaft darstellt. Die Bauwirtschaft ist durch die hohen Kosten für Baustoffe und die Inflation in Schwierigkeiten. Der Hausbesitz kann durch die Vergabe von Aufträgen die Bauwirtschaft unterstützen.

Die Bauwirtschaft ist durch die hohen Kosten für Baustoffe und die Inflation in Schwierigkeiten. Der Hausbesitz kann durch die Vergabe von Aufträgen die Bauwirtschaft unterstützen. Die Bauwirtschaft ist durch die hohen Kosten für Baustoffe und die Inflation in Schwierigkeiten.

Die Bauwirtschaft ist durch die hohen Kosten für Baustoffe und die Inflation in Schwierigkeiten. Der Hausbesitz kann durch die Vergabe von Aufträgen die Bauwirtschaft unterstützen. Die Bauwirtschaft ist durch die hohen Kosten für Baustoffe und die Inflation in Schwierigkeiten.

Die Bauwirtschaft ist durch die hohen Kosten für Baustoffe und die Inflation in Schwierigkeiten. Der Hausbesitz kann durch die Vergabe von Aufträgen die Bauwirtschaft unterstützen. Die Bauwirtschaft ist durch die hohen Kosten für Baustoffe und die Inflation in Schwierigkeiten.

3 Milliarden Verluste der Viehwirtschaft.

Die Viehwirtschaft hat im Jahr 1932 Verluste von 3 Milliarden erlitten. Dies ist auf die hohen Kosten für Futtermittel und die Inflation zurückzuführen. Die Viehwirtschaft ist durch die hohen Kosten für Futtermittel und die Inflation in Schwierigkeiten. Die Viehwirtschaft hat im Jahr 1932 Verluste von 3 Milliarden erlitten.

Der Stand der handelspolitischen Verhandlungen.

Die handelspolitischen Verhandlungen sind in der letzten Zeit wieder aufgenommen worden. Die Verhandlungen betreffen die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und anderen Ländern. Die Verhandlungen sind in der letzten Zeit wieder aufgenommen worden.

Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

10 Prozent Erhöhung der Anbaufläche für Zuckerrüben.

Die Anbaufläche für Zuckerrüben soll im Jahr 1933 um 10 Prozent erhöht werden. Dies ist auf die hohen Kosten für Zuckerrüben und die Inflation zurückzuführen. Die Anbaufläche für Zuckerrüben soll im Jahr 1933 um 10 Prozent erhöht werden.

Neue Reichsstaatsanweisungen.

Die Reichsregierung hat neue Reichsstaatsanweisungen erlassen. Diese Anweisungen betreffen die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und anderen Ländern. Die Reichsregierung hat neue Reichsstaatsanweisungen erlassen.

Veränderung im Vorkland.

Die Reichsregierung hat eine Veränderung im Vorkland beschlossen. Diese Veränderung betrifft die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und anderen Ländern. Die Reichsregierung hat eine Veränderung im Vorkland beschlossen.

Thüringer Metallunion.

Die Thüringer Metallunion hat eine neue Satzung beschlossen. Diese Satzung betrifft die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und anderen Ländern. Die Thüringer Metallunion hat eine neue Satzung beschlossen.

Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Neues Viehwirtschaftsprogramm.

Die Reichsregierung hat ein neues Viehwirtschaftsprogramm beschlossen. Dieses Programm betrifft die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und anderen Ländern. Die Reichsregierung hat ein neues Viehwirtschaftsprogramm beschlossen.

Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben. Die Regierung ist der Meinung, dass die Verhandlungen zu einer Verbesserung der Handelsbeziehungen führen sollten. Die Reichsregierung hat eine Stellungnahme zu den handelspolitischen Verhandlungen abgegeben.

Kämpfe für die Wertschaltung

Altkrieger Sage.

Von Franz Karl Ginzler.

Am Freitag trieben durch Sturmes Not,
Segel und Steuer verlор ihr Boot.
Sie spähten rings nach Land umher,
Ohr' alte Antwort blieb das Meer.
Da beteten sie, es werd' gefunden
Ein Dreischniter, ihnen zu weiten das Land.
Und eh' sie wußten, wie's geschah,
Ein Dreischniter lag im Noote da.
Er glück ihnen allen von Angstschweiß,
War wie sie selbst, und war es nicht.
Er sah zu adler an Vordes Rand,
Er lenkte es heim mit der bloßen Hand.
Er war eine Art, die bligte so hell,
Aufhorchelte läh am Strande ein Quell.
Sie setzten sich zu Rat im Kreis,
Er lehrte sie ewigen Rechts Geheiß.
Er glück ihnen allen von Angstschweiß,
War wie sie selbst, und war es nicht.
Und als sie wußten, was ihnen not,
Ein neues Wunder sich pflöchtlich bot:
Sie zählten hannend im Kreis umher
Und zählten zwölffe, und keinen mehr.
Von da an sprachen sie gleiches Recht
Für hoch und nieder, für Herr und Knecht:
Es ist des Rechtes Angstschweiß!
Uns allen gleich, und ist es nicht.
Doch dessen, der es uns gefunden,
Des Sinn und Wesen sind unbekannt.

anträge, nicht viel weniger eine junge Dame, welche auf Grund einer Bitte 1000 Kronen mit einem einzigen Streichholz angezündet hatte. „Warum hast du denn ein Spiegelglas in der Schüssel deines Bundes angebracht?“ — „Dann denkt er immer, er hat zwei Knospen!“ — „Profittiert! Aber, Herr Gordon, Sie wönnen Ihren Sommerurlaub doch nicht schon im

Februar nehmen?“ — „Ich muß; mein Jüngster wird im März zehn Jahre, dann ist's mit der Kinderfahrkarte vorbei.“ „Was verzeiht man eigentlich unter einem teureren Freund, Gänzig?“ „Mein teurerer Freund ist Jones, der dreimal geheiratet hat. Der Mann löstete mich schon zwei Krätze und drei Heugeldschlechte.“

leittigen Ramde. Als er hochkam, stand der Major neben ihm. „Wie soll ich dir danken, Mädchen?“ wandte sich der Oberst an seine Reiterin auf der schwänkelnden Scholle. „Nur reitetest mich Chre!“ „Und du sehest mich Leben und Vaterland!“



Landtsknecht.
Federzeichnung von Hans Hartmann.

Derflinglers Flucht aus Icheboe.

Eine Episode aus dem Dreißigjährigen Kriege

5 mal „Balzer“.

Die Kompanie der Kriegsfreiwilligen der 1. Torpede-Division stand ausgerüstet wie eine Schmar auf dem Kalenbergsfeld angetrieben zu ihrer ersten Bestimmung. Ein Ausbildungs-offizier Lieutenant zur See d. Mei. A., ein schlanker, jüngerer Herr mit einem schwarzen Vollbart, war bestimmt aufgereigter als wir. Schon ergriffen der Divisionskommandant, umgeben von seinen Stabs-offizieren, Schlagen. Der Kommandant meinte die Kompanie zur Bestimmung. Nun konnte es losgehen. Thema: Die Dienstgrade der Offiziere in Armee und Marine. Nun muß ich einfallend bemerken, daß ich der einzige des Namens Balzer in der Kompanie war. Ich fand etwa am Anfang des letzten Drittels. Weiters hatte ich mich mit meinem Ausbildungs-offizier in der Freizeit unterhalten, so daß ihm mein Name besonders

gäufig war. Er fragte uns nun der Reihe nach, am rechten Flügel beginnend. „Wie heißt der untere Dienstgrad des Stabs-offiziers?“ „Der Korvettenkapitän, Herr Lieutenant.“ „Wie ist die entsprechende Bezeichnung in der Armee?“ „Der Major, Herr Lieutenant!“ „Und was er den meisten oder häufigsten Mann auch mit „Sie“ anruft, unterbrach ihn der Admiral: „Herr Lieutenant, rufen Sie die Freiwilligen bitte mit Namen auf!“ Der Kommandant prüfte weiter: „Wie wird der Kommandant angebreit? „Waller?“ — Der Kommandant, der natürlich gar nicht Waller hieß, nach die Knochen zusammen und antwortete: „Mit Eselzen, Herr Lieutenant!“ „Näher, der nächste!“ „Bitte, mit Namen nennen, Herr Kommandant, rief der Admiral bewundernd. Der Kommandant schaute blut, in der Aufregung waren ihm fast alle Namen entfallen. Da hörte ich zu meinem Erstaunen, wie er den nächsten fragte: „Nun, Balzer?“ Dann ging es wieder los, Waller, Schmidt, Balzer — da war mein Name schon wieder gefallen, und ich war noch lächer nicht bra. Schmalz, Garhen, wissendend fiel ihm auch mal ein richtiger Name ein. Ich wartete mit Geduld ab, da wieder „Balzer“. Dann kamen wieder drei Krätze und Waller und da wieder „Balzer“ und zwei Mann vor mir. Ich konnte nur mit aller Beherrschung vermeiden, rauszulassen. Da kam ich dran. Ein Leutnant ging über des Kommandants Riese, daß er endlich wieder einen hatte, dessen Namen er kannte. „Nun, Balzer.“

Der Admiral, der sich mit seinen Feinden bei dem fünften „Balzer“ schon umgedreht hatte, um sein Vornees zu verbessern, rief nun wieder ein: „Sagen Sie mal, Herr Kommandant, Ihre Seele scheinen fast alle Balzer zu heißen.“ — „Richtig, Herr Kommandant, Sie haben noch nicht allen Namen genannt.“ — „Ich nahm die Knochen anzuheben und brüllte: „Balzer, Herr Kommandant!“ Der schüttelte den Kopf, dankte und sprach die Anstufungsbestimmung zur großen Verwirrung des Kommandanten.

Heiteres aus Schottland.

Die Einwohner der Stadt Aberdeen empfanden die große Hitze des vorigen Sommers als Himmelsgeheimnis. Alle schmerzlichen Söhne wurden durch den aufwühlenden Wahnwahn schrecklich über den Wahnwahn eines alten Schotten: „Wenn ich die Ehe kennenlernt hätte, bevor ich die Ehe kennen lernte, dann hätte ich die Ehe niemals kennenlernt!“ Nachdem der Freier klarredend mit dem Jaamen heimgegangen war, begann die Braut bitterlich zu weinen. Als Vater, es fällt mir zu schwer, die Mutter zu verlassen.“ „Zei nicht traurig, Neantnie, du kannst sie mitnehmen.“

Der Winter 1642 brachte mit großer Härte zugleich neue Not über das Holzhenn. Überumpelte, von Schwestern kommende, die Gebiete des Dänenkönigs. Zur Icheboe erziehen am 17. Dezember 1642 der erst 36 Jahre alte Oberst Georga Derflinger, der die Verpflegung des Heeres sichergestellt hatte. Wegen Jochlung von 4000 Loth gab er der Stadt einen Schutzbrief und ließ nur 40 Dragoner zurück. Icheboe gegen die Märdereubung durch die dänische Besatzung der Festung Armppe und Glücksstadt zu führen. Er schloß sich weiter, um Pferde und Proviant auf dem Lande zusammen zu bringen. Am 13. Januar 1643 rückte der Oberst wieder mit 200 Mann und 1200 erbeuteten Pferden in Icheboe in die Neustadt ein. Dort konnte er sich sicher fühlen, denn die Neustadt liegt auf einer Insel, umflossen von der See. Das Eis des Flusses mußte auf Derflinglers Befehl eingangum in zwölf Fuß Breite von den Wänden angeblasen und offen gehalten werden.

Am Abend des 19. Januar war der Oberst selbst an Rundschau geritten, hatte aber nicht das Verdrägliches wahrgenommen. Als er wieder in seinem Quartier, der Hamburger Herberge am Markte gegenüber dem Rathaus, ankam und selbst sein Pferd um das Haus herum in den Stall brachte, hörte er darin plötzlich lautes Aufgeschrei eines Weibes und schmerzliche Äußerungen zweier Männer. Derflinger schmetterte einige oberflächliche Straßblicke in das Dunkel des Stalles hinein und sah das dazwischen. Bald hatte er ein großes, schlankes Mädchen aus den Händen einiger Dragoner befreit. Im Guckrahmen hatte ich den Oberst an das fest brennende Kamintfeuer in der Kuchnhölle, neben dem ein junges und ein wärmender Trunk bereit standen, trich den kurzen Bart und betrachtete schmerzlos das Mädchen mit den zerkauften blonden Haaren, der zerrissenen Kleidung und dem blühenden Wangen.

„Wie kommst du auf den Hof?“ fragte er. „Nur ich, ich wußte nicht, ich ans erfassene Rinne, weil unter Bräumen angefahren ist. Herr, ich bin keine Dänin, ich bin eine Deutsche.“ Und nodend zeigte das Mädchen hinzu: „Was gehen uns Deutsche die Streitigkeiten der Dänen und Schweden an?“

„Erkauht blide Derflinger von ihrem Kerne, aber ich diene den Schweden um meines heiligen Glaubens willen.“ „Mein Vater sagte mir, ich gleichen Glaubens“, entgegnete mutig das Mädchen, „und doch machst du mich zum Kampplatz fremder Mächte.“

„Was ist dein Vater, Junger, daß er so heimliche Nachbarn hat?“ fragte Derflinger. „Schneider, Herr.“ Du schmunzelte der Oberst und beschloß, die Junger höher in des Vaters Gans zu geleiten. Tief in der Nacht erwaachte Derflinger von einem Wärteln an seiner Schulter. Noch halb im Schlaf, sprang er aus dem Bett. Draußen orte Kampftrommel, Sprengschiffen und Trachten. Kenneren dummer ten von allen Seiten. Eine Mädchenstimme rief: „Schnell fort! Die Stadt ist in dänischer Hand.“ Ein Schloß wurde über seine Schulter

tern gelang. Abschende Geliebte gegen die Hantirer zeigten, daß keine Schritte zu verlieren war. In der Hand des Mädchens hieltete der Oberst die dunkle Treppe hinab, den Felz aber dem Gemde, den bloßen Regen in der Nothen. Hinter ihm drein polierte sein Major, Durch die Straße ging es und über der See zur See hinab. Matt schmerzte die Eisblisse im Lichte der Mondsilber. Dunkel gurgelte die offene Wasserrinne. Die waden, von Eisplättchen zerschüttelten Risse erfrorren in der Kälte. Da trieb meistlich glühend, Ingamen eine Isgeriffene Eisblisse, sich gegen den Rand des Eises, hette sich fort und bildete eine schwannde Brücke. Schon stand das Mädchen auf der Scholle. Derflinger stülzte sich hinübergezogen, glittschie aus, wurde gefodhen und lag im nächsten Augenblick auf dem jenen

Der flammenstein von der Neustadt her über das Eis und umfloß die hohe Mädchengestalt. Schiffe krachten. Pflösch wandte die Gestalt, rätzte... Gurgelnd schloß sich über ihr die Flut. Ueber die gestrohenen Walsmüllersweiden erreichte der Oberst die Breitenburger Wäldungen. — Vierzig Jahre gingen dahin. Icheboe war von den Schweden niedergebrannt und von den Einwohnern wieder aufgebaut worden. Im Mai 1682 sog über die Brücke am Dellort der Große Karlrich Friedrich Wilhelm von Brandenburg in die Neustadt ein. In seinem Gefolge ritt der große Sieger von Scherbellin, Generalfeldmarshall Georg Reichsfreiherr von Derflinger. Auf der Brücke hielt er sein Ross einen Augenblick an und blickte in die gurgelnde Flut. Dachte er jener Winternacht, ob er darin im Hemb über die Eisblisse der See floß? Dachte er des Mädchens, das seine Rettung mit dem Leben bezahlte? Durch seinen Sinn sog das stolze, ein neues Zeitalter verfühende Wort seines fürfürlichen Herrr: „Gedenke, daß du ein Deutscher bist.“ R. Koop.

Entgegenkommend. Mein Chef ist ein sehr liebenswürdiger Mann! Als ich neulich um einen Tag Urlaub bat, gab er mir gleich drei Tage frei! „Da ist mein Chef noch viel entgegenkommender! Als ich mal einmal Tage frei haben wollte, legte er mir bröckelnde Unterputz niederzugewonnen!“

Bererbung. „Man behauptet, daß wir die Intelligenz unseres Vaters geerbt haben!“ „So ja, aber seid lieber sehr viele Geschwister gemein, daß für Euch darin auch gut habe!“



Der ehemalige Schiffskapitän in der Oper.

Der Muggl Hans und der kleine Toni.

Der Muggl Hans war den Trieler Bergen ebensüchtig. Groß, stark und hart. Aber ihm fehlte die gerade ehrliche Art. Auf seinem deutschen Körper saß ein weltlicher Kopf. Wie eine Felsplatte bedeckte die Haare seinen Kopf. Derflinger schmetterte einige oberflächliche Straßblicke in das Dunkel des Stalles hinein und sah das dazwischen. Bald hatte er ein großes, schlankes Mädchen aus den Händen einiger Dragoner befreit. Im Guckrahmen hatte ich den Oberst an das fest brennende Kamintfeuer in der Kuchnhölle, neben dem ein junges und ein wärmender Trunk bereit standen, trich den kurzen Bart und betrachtete schmerzlos das Mädchen mit den zerkauften blonden Haaren, der zerrissenen Kleidung und dem blühenden Wangen.

Händler hatte Recht. Als der Wagen wogrolle, schlug der Bauer mit harter Faust auf das Tor. „Mir hind Gier geschloßen worden.“ Er vermurmelte den Dieb. Dem Holmann, auf er und herrte ihn zu dem Eisen in die Vorratskammer. Den Tag blieb Hans auf dem Hof. Er pokte auf bis der Haus anfang und den Dieb meinte. Es wurde Abend. Die Dienstleute kamen zum Abendrot. In der Stube begannen sie zu essen. Der Oberst, der dem Mädchen den Namen des Hundes, er sprang zur Tür. Der Kärm erlosch jäg, erkannt fielen die Leute mit Essen und Reden inne. Nur die Achte im Herde knackten, und die Töpfe brodelten in der Stille. „Du Hastle der Bauer herbei und sog diesen Sack hinterher. Bei der hellen Lampe machste er Halt und ließ das Kind in den hellen Schein. „Wen haben wir denn da?“

Der kleine Tonel dagegen war ein blondierter Friehd. Eine kurze Dote, durch ein grünes Band gehalten, und ein weiches Gemd machten seine ganze Kleidung aus. Die Eltern galten als die armensten Leute des Dorfes. Früh hätte der kleine Toni das. Der Muggl Hans war der Besitzer ihres Wohnhauses, und ein frenger Müsterr. Und Tonel merkte bald den Zweifel aufzuweichen dem, was Menschen reden, und wenn, wie sie handeln.

„In einem hellen Morgen ging Toni zum Muggl-Hof, hinter der Wachtelweide land er den Hofherra. „Du Muggl Hans, ich habe a paar Eier.“ Aus jeder Hohltafel trahnte der Tonel Eier aus und hielt sie dem Großen empvor. Der nahm sie und prüfte, Dann hat er einen Kratz, ein Zrill des marktblühenden. Der Krätze nickte, nahm das Geld und ließ davon.

Der Hans schrie nach: „Wenn du wieder hab, kannst mir's bringen.“ Woher der Hab die Eier hat? Was geht das den Hans an die Schwänze? Wahrscheinlich, Herr über solche Sachen dachte er wie nach. Der Tonel brint es zu nichts. „Morgen um Morgen brachte Tonel Eier, bekam sein Geld und ging. Muggl Hans freute sich über seine billige Einfuhrartikel. Um die Monatsmitte sog ein Händler durch die Dörfer und sammelte in kleinen Wagen die Waren der Bauern. Süßmilch, Butter, Eier und Honig.

„Achtundzwanzigunddreißig“, sagte der Muggl Hans. — „Siebenundvierstundachtzig“, meinte der Händler. „Achtundvierunddreißig“, sagte der Muggl Hans und zeigte auf die weißen Striche auf der Tier. „Doch der Schäder beharrte und blieb bei seiner Zahl. Der Hans prüfte noch, der

„Den Tonel!“ „Komm nur mit!“ Der Muggl Hans ging vor, wiegend und schmer. Zur anten Stube. Der kleine Toni zapfelte hinten nach. Drinnen stülzte der Große dem Kind zu: „Du hast mir meine Eier hinten geschloßen und wieder verkauft.“ Mit schmerzendem Griffe packte er das Rückenband und schüttelte es. Die der Sturz ein schmerzendes Sämmchen stülstelt. „Hau mich nicht, oder ich geh zum Gendarmen.“

Erkauht hielt Muggl Hans inne und stellte den Rücken auf die Erde. „Ich geh' und geig' alles an. Wir werden sehen, wer mehr g'irrat wird, ich oder du.“

Starr blieb der Große stehen. Die heiße Wit ging von ihm, und sagte Beredung kam. Der Hund hat nichts zu verlieren, dem konnte nicht viel gehen. Aber ihm selbst Dehlerer? Hinleitung zum Diebstahl? Der Muggl Hans trat einen Schritt vor. Der Toni wick ängstlich zurück und riss die Tür auf.

„Auf, du, laß!“ Hinter dem Tonel lief ein quatterndes, aber anerkennendes Naden. Und die Dienstleute lachten mit. Sie füllten, daß es etwas für sie zu laufen gab. Wenn sie die volle Niederlage gekannt hätten, dann wäre das Gelächter noch härter gewesen.

Statt Karlen

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen **Frau Berta Wolf** sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Karl Wolf

Zöschen, den 11. Januar 1933

Montag morgen 1/4 Uhr, entschlief plötzlich und unerwartet an Herzschwäche im Wilhelmsitz zu Frankenhäusern unser lieber

Artur
im 15. Lebensjahre.

Familie Lachner

Knapendorf, d. 11. Januar 1933
Beerdigung: Freitag, 1/4 Uhr, statt.

Todesfälle

Neu-Merchau.
Matte Eleonore Merchel, 8 J.
Beerdigung 12. Januar 15 Uhr.
Weißeneis.

Almo Straß. Kaufmann,
29 Jahre. Beerd. 12. Januar,
11 Uhr.
Karl Bräunlein, Schuhmacher,
85 Jahre.

Neumburg.
Amalie Wolff geb. Kleeberg,
83 Jahre. Beerd. 12. Januar,
15 Uhr.
Hermann Gaudig, Maurer,
54 Jahre.

Alara Döb. geb. Jathe, 68 J.
Beerdigung 12. Januar in Bad
Köfen.

Bad Köfen.
Erudien Geisjke, 18 Jahre.
Beerdig. 12. Januar 15.30 Uhr.

Döhlen.
Emilie verm. Franke geb.
Meißner, 87 Jahre.
Schickbar.

Martha Schumann, 31 Jahre.
Beerd. 12. Januar, 14.30 Uhr.

Gaja.
Albert Kohlwagen, Landwirt,
73 Jahre. Beerd. 13. Januar,
14 Uhr.

Schkeubitz.
Walter Horn, 59 Jahre. Be-
erdigung 13. Januar, 15 Uhr.

Halle.
Walter Hienbrock, Vertreter,
36 Jahre. Beerd. 13. Januar,
11 Uhr (Gretchenriedhof).
Frau verm. Alberta Kehler geb.
Stauch, 63 Jahre.
Schwig Angermann, 67 Jahre.
Beerdigung 12. Januar, 14 Uhr.
(Gretchenriedhof).
Edward Scharie, Invalid, 76
Jahre. Beerdigung 12. Januar,
15 Uhr (Gretchenriedhof).
Auguste Herrmann geb. Stahl,
80 Jahre. Beerd. 12. Januar,
14.30 (Nordfriedhof).

Formulare

die wir ständig
auf Lager halten

Armutts-Attest, Armen-Kasse
Anzeige vom Ausbruch des
Rottlaufs

Forderungsnachweis
Uriste (Schöffen)
Unfall-Anzeige

Vorladung, Voranschlag
Voranschlag (Finanzamt)
Zahlungsbefehl, Steuerzettel
Die Anfertigung anderer
Formulare, Vordrucke u. Plakate
geschieht schnell u. preiswert

**MERSEBURGER
TAGEBLATT (KREIS-
BLATT)**

Hälterstr. 4, Filiale Markt 24

Ingenieurschule Jilmenau i. L.

Mechanik u. Elektrotechnik, Auto- u. Flugzeugbau,
Lehrfach für Maschinenbau, Maschinenbauingenieur

Flugbetrieb im Fliegerlager

Kindergärtnerin
mit langjähr. Erfah-
rung in Kinderpfli-
ge, Gesichts- und
Säuglingspflege, be-
wundernsw. i. Schneid-
arbeiten u. Handarb.
Gute Zeugnisse und
Referenzen vorhanden
Geh. Angeb. an X
Gretchen Lorenz,
b. Str. Herrn
Harter Paul,
Görlitz, Riebertstr.
17, Nr. 18.

Kochlehrerin
auch evtl. etwas spät.
Berthe Ch. erb. §
Janlon, Siebigerode,
Richtermannseld-Str.

Heirat
nicht angeheiratet,
Widow, u. R. 5496
Gefäßstille.

**Aufputzern
Möbel-Garnisch
Delgerubel.**

Wirtschafterin
38 Jahre, in allen
Zweigen eines Land-
wirtsch. Betriebes erf.
im Kochen, im Waschen
u. in der Hausarbeit
erfahren. Geh. 10
Mark. Schriftl. Angeb.
an X.

Kindermädchen
selbständig in jeder
Hausarbeit, Kochkennt-
nisse, für gute
Hausarbeit zum 15. 1.
entl. 1. 2. 1933 geb.
Frau Dipl.-Ing.
Gretchen, Kama,
Anteilhaber 1. §

Widwen
nicht unter 25 J., 3.
1. Febr. 1933 gewid-
welches von sich aus
Zinn für einen entl.
aber mit prinzipieller
Zustimmung zu be-
währ. Hausarbeit mit
1 Kind von 6 Jahren
in Kusturstr. 17, Nr.
10, Wohnung 1 unter
1. 1. 1933 geb. -

Baul Nitz
Uhrmachermeister
Gothardstraße 3
Tel. 2919
Uhren- und
Goldwarenhandl.

Große Wäsche?
Dann
**Elektr. Wasch-
maschinen ab Mk. 155**
**Hand-Wasch-
maschinen ab Mk. 48**
**Wäschemangel,
Dreiwalzen ab Mk. 59**
**Wring-
maschinen ab Mk. 950**
von
Schütze
Inh. A. Gieseler,
Merseburg, Bahnhof-
straße 17, Lantmann
Günst. Zahlungsweise



Eine nette Beschercung!

—

Das hat man von seiner guten Absicht: 'nen blutigen
Daumen, ein riesengroßes Loch in der Wand, und
der Nagel ist trotzdem nicht drin. Warum das
alles? Es gibt doch so viele Handwerker aller
Branchen, die für billiges Geld Ihre Wohnung in-
standsetzen. Sie finden sie immer und bestimmt
durch die „Kleine Anzeige“ in dem „M.-T.“



Maskenball

**3-4-Zimmer-
Wohnung**
mit Zubehör zum
1. Febr. oder später
mit Preis gel. Off
unter C 3555 Gefch.

Junges Mädchen
14 J. sucht Stellung
gleich welcher
Art. Offerten unter
C 2802 Gefch.

Jg. Mädchen
19 J. sucht baldigst
Stellung
im Haushalt. Gute
Zeugnisse vorhanden
Offert. unt. C 2800
Gefch.

Garage
7x6 m, zu kaufen
geucht. Offert. unter
C 3533 Gefch.

Pr. Rindfleisch
aus eigener Schlacht
hält ab Donnerstag
preiswert u. Verkauf.
D. Burkhardt,
B. d. Klauentor 5.

2 Häuterjohweine
1 Fentner, und ein
Futterjohwein verk.
Jol. Keller,
Neumarkt Str. 42.

Bockbierfest

usw., drucken wir Ihnen
geschmackvolle
EINLADUNGEN
ein- und mehrfarbig

Auch empfehlen Sie Scherzartikel
und Kostüme zweckmäßig im
Merseburger Tageblatt

Theaterverein Merseburg e. V.

Bunter Abend

Am Montag, den 16. Januar 1933
abends 8 Uhr im Unions-Theater,
Holländische Straße. Kartenverkauf
ab Freitag den 13. d. Mts. vorm.
8.30 Uhr im Verkehrsamt, Breite
der Straße Nr. 2. — 1.50 und 1.—
Der Vorstand.

Wohnhaus

kleine Zweifamilienhaus, 2 Etage, mit
23 Wohnräumen von je 6 Räumen, Preis-
summe RM. 600, im Preise v. RM. 1100
fort zu verkaufen. Angebote an
Otto Naumann, Hageln 1. Umg., Markt 12.

ARBEIT

**Hotel-Oberkellner
Routin. Büffetier, Mixer
Buchf. 30 Jahre, verb., kinderl.,
Ehrlich, wünscht geeg. Position,
wo sich branchenkundige
Intelli. Frau mit beiläufig kann.
Thüring., robe u. Kaution vorhand.
Werte Angebote unter V. 23 420 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.**

Zwangsvollstreckungstermin am 19. 1. 33
betreffs Forderung von je 6 Räumern, Preis-
summe RM. 600, im Preise v. RM. 1100
fort zu verkaufen. Angebote an
Otto Naumann, Hageln 1. Umg., Markt 12.

Rundfunk

am Donnerstag
Leipzig

Wellenlänge 889,6

- 6.15: Junggymnastik.
- 6.35: Frühkonzert.
- 9.40: Wirtschaftsnachrichten.
- 9.45: Wetterbericht, Wetterfahndungen
Scherzspiel und Tagesprogramm.
- 10.00: Was die Zeitung bringt.
- 11.00: Werbernachrichten der Deutschen Reichs-
Rohstoffwerke, verbunden mit Schach-
Mitteltongert.
- 12.00: Welcher ihrer Instrumente (Schach-
platten), im Aufbruch an Wetterbericht
und Zeitung.
- 13.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schach-
mitteltongert und Zeitung.
- 13.15: Cricketsongert (Schachplatten).
- 14.00: Frühkonzert.
- 14.00: Frühkonzert.
- 15.35: Wirtschaftsnachrichten.
- 16.00: Nachmittagskonzert. Das Ent-
schleppert, Leipzig.
- 17.30: Wetternachricht und Zeitung.
- 17.50: Wirtschaftsnachrichten.
- 18.00: Spiegelspiel. Achtung, Schach-
platten, Leipzig.
- 18.15: Sauerbrunnen.
- 18.30: Sauerbrunnen, Spitzsch.
- 18.50: Wie geht Musikant ...
- 19.00: Der Mensch im Industriefeld (zum
Anlaß der Vortragsreihe 'Mensch und
Umwelt des Arbeiters'); Karl Koch
Leipzig.
- 19.30: Sauerbrunnen, Leipzig.
- 20.00: 'Scherz.' Hörspiel von Arnold
Nitz, Spielleitung: Dr. Herbert Engler.
- 21.15: Abendkonzert. Das Erntedank-
fest, Leipzig. Dirigent: Ernst
Zentgraf.
- 22.15: Nachrichten, Leipzig.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1633

- 1.15: Junggymnastik.
- 1.30: Wetterbericht für die Radiohörerschaft.
Anschließend bis 2.00: Frühkonzert.
- 10.00: Neue Nachrichten.
- 11.00: Deutscher Gewerbetag.
- 12.00: Wetterbericht für die Radiohörerschaft.
Anschließend: Schachplattenkonzert.
Anschließend: Vortragsreihe des Wetter-
berichts.
- 12.55: Koncert Zeitungen.
- 13.35: Neue Nachrichten.
- 14.00: Konzert.
- 15.00: Wirtschaftliche Rundschau.
- 15.30: Wetter- und Hörberichte.
- 15.45: Gottfried Keller: 'Zanzibar';
Gretchen, Kama, Gorb.
- 16.00: Die Letztere unserer Kinder; Die
Stein, War, Metzger.
- 16.30: Nachmittagskonzert am Berlin.
17.10: Sauerbrunnen, Sauerbrunnen, Ob-
Sauer.
- 17.30: Tägliches Konzert.
- 17.55: Wie ist gemeint? Einmal literar.
Sauerbrunnen mit Sauerbrunnen vom
Hanns von Gumpenberg; Dr. Fritz
Koch.
- 18.25: Sauerbrunnen, Sauerbrunnen.
Anschließend: Schachplattenkonzert.
Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen
Dienstes.
- 19.00: Bericht für Deutsche (Mangas-
trache); Dr. Johannes Sauerbrunnen.
- 19.30: Das Gedicht.
- 19.55: Stunde des Sauerbrunnen.
19.55: Einführung zum Sauerbrunnen-
Konzert.
- 20.05: Aus der Sauerbrunnen: III. Kon-
zert mit dem Sauerbrunnenkonzert.
Hörerschaft anlaßlich des Sauerbrunnen-
Konzerts der Sauerbrunnen- und Sauerbrunnen-
Dienst; Sauerbrunnen.
- 21.10: 'Aus Wiener Operetten.'
22.30: Wetter-, Sauerbrunnen- u. Sauerbrunnen.
22.45: Deutscher Gewerbetag.
Anschließend bis 24.00: Sauerbrunnen.

**Auto-Glöhnen
Glas-Objektive**

E. Kandelhardt
Kreuzstr. 3 Tel. 3016

**Optiker
Herm. Weber**
Dipl.-Optiker, Bahnhofstr. 11
Tel. 2919

**Inferieren
bringt
Gewinn!**

Th. Koch
Nordstraße 14
Tel. 2637

**Rechtzeitige
Reparaturen
ersparen
Ihnen
grössere
Geldausgaben!**

**Bühnenbauern
Erich Brauer**
Sant. Fachart. — Preußenstr. 10

**Auto-
Licht**
Auto ist unsere Spezialität
AUTO-LICHT
Merseburg
Wellenfelder Str. 47 Tel. 2964

**Regalbauern
Elektro-Haus**
Wagnerstr. 6 — Tel. 2930

**Bohn- und Kunst-
Objektive
Fischaugen
Curt Meißner**
Gothardstr. 4, Tel. 3151